

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamt: Tagesblatt Riesa,
Vertrag Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts,
des Kantonsamts Riesa, des Finanzamts Riesa und des Landratsamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1530
Circuloffiz Riesa Nr. 52.

Nr. 178.

Mittwoch, 28. Juli 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 88 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; jeztraubender und tabellarischer Satz 50%. Aufsicht, feste Tarife, Bemühter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Künftige Unterhaltungsbeiträge "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Die Wahrheit.

Wenn ein Angehöriger eines ehemals feindlichen Staates in Deutschland über die Kriegsschuldfrage spricht, so hat das eine besondere Bedeutung; es ist ein Zeichen dafür, daß die Weltmeinung über die Frage der Kriegsschuld zwar langsam, aber doch mit unerschütterlicher Sicherheit zur Erkenntnis der Wahrheit kommt. Vorgestern sprach der amerikanische Professor Barnes vor einem deutschen Forum gegen die Kriegsschuldfrage. Professor Barnes ist in seinem Lande nicht unbekannt, seit Beginn des Krieges hat er sich frei von Parteipartei und nur besetzt vom Willen zur Wahrheit dafür eingesetzt, daß die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges nicht Deutschland allein zuzurechnen sei. Die Stimmen im Ausland, die den Ruf haben, die Wahrheit zu sprechen, sind selten, umso mehr ist das Verdienst eines Mannes anzuerkennen, der sich — entgegen der Meinung seines eigenen Landes für die Unschuld Deutschlands am Weltkrieg einsetzt.

Das, was Professor Barnes zur Kriegsschuldfrage sagte, brachte nichts, was man in Deutschland nicht schon gewußt hätte. Aber vielleicht finden seine Worte vor der Weltöffentlichkeit ein größeres Echo, als der verweirte Kampf, den Deutschland seit Jahren kämpft, um sich von dem furchtbaren Vorwurf, den Ausbruch des entsetzlichen aller Kriege verschuldet zu haben, reinzuwaschen. Die letzten Jahre vor dem Krieg hatten zweifellos eine Atmosphäre geschaffen, die reich an Konfliktstoffen war. Deutschland aber hat niemals etwas getan, um die litente Krise, in der das Europa der Vorkriegszeit schwelte, zum offenen Ausbruch kommen zu lassen. Professor Barnes wies überzeugend nach, daß nur die politische Lethargie von Bismarck und Bismarck in den Jahren von 1912-1914 den Krieg bereitet hat, auf dem die furchtbare Saat des Weltkrieges aufgehen sollte. England und Frankreich haben nur auf den Augenblick gewartet, um dem sie den Krieg entfesseln konnten; der Nord von Serbien gab ihnen eine willkommene Gelegenheit, die sie struppel für ihre Kriegspläne ausnutzten. Professor Barnes ging dann im Laufe seines Vortrages auf die Einzelereignisse und auf die Haltung der einzelnen Länder gegenüber Deutschland ein. Er kam zu dem Schluß, daß Deutschland auf jeden Fall von dem Vorwurf freizusprechen sei, daß es den Ausbruch des Krieges verschuldet habe. Das Verdienst des amerikanischen Professors wird dadurch nicht gemindert, daß er im Grunde nichts Neues zu der Beurteilung der Kriegsschuldfrage brachte. Seit Jahren ist in Deutschland mit unendlicher Mühe ein ungeheures Material zusammengetragen worden, das die Ereignisse vor dem Krieg bis ins kleinste Detail beleuchtet. Aus diesem Material geht nichts hervor, was Deutschland mittelbar oder unmittelbar mit der Schuld am Krieg belastet. Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage ist nicht nur auf deutsche Zeugnisse, sondern auch auf ausländische, obwohl die niemals feindlichen Länder sich hätten, ihre Archive so zu öffnen, wie es Deutschland getan hat. Es scheint, als ob das Ausland sich beide Augen zugehalten, um die Wahrheit nicht zu sehen; man stellt sich bild, da man die Erkenntnis fürchtet, daß Deutschland nicht nur pro domo, sondern für die Wahrheit kämpft.

Die Rede Professor Barnes in Berlin ist sicher ein erfreuliches Symptom. Aber auf keinen Fall darf man annehmen, daß er etwa für Amerika spricht. Ebenso wie die anderen ehemals feindlichen Länder mag auch das offizielle Amerika nicht an jenem Paragrafen des Versailles Vertrages zu rütteln, der Deutschland mit der Alleinverantwortung am Krieg belastet. Allerdings würde, wenn man diesen Satz aus dem Versailles Vertrag entfernen würde, der ganze Vertrag, der auf diesen Paragrafen aufgebaut ist, in sich zusammenbrechen. Das ist der einzige Grund, weshalb auch die Länder, an deren Verhandlungswillen gegenüber Deutschland nicht zu zweifeln ist, wie z. B. Amerika, noch immer nicht wegen einer Revision dieses Paragrafen vorschlagen, weil sie fürchten, daß das ganze Reparationsproblem neu aufgerollt werden müßte, nachdem es mit solcher Mühe ausgerollt worden ist. Bei dem deutschen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage geht es aber gar nicht so sehr um das Reparationsproblem, wie um die moralische Entlastung von der Kriegsschuld. Wir weisen nicht daran, daß, auch wenn das ehemals feindliche Ausland die Schuldlosigkeit Deutschlands am Kriegsausbruch anerkennen würde, das Reparationsproblem nicht davon berührt wird. Keine Macht der Welt wird uns die Reparationslast von den Schultern nehmen, nicht etwa weil wir vor den Augen der Welt immer noch den Kriegsausbruch verursacht haben sollen, sondern nur deswegen, weil wir den Krieg verloren haben. Deshalb mag auch die deutsche Regierung nicht die Frage der Kriegsschuld öffentlich ansprechen. Der Weg also, den Deutschland noch zu gehen hat, um der Welt von seiner Unschuld zu überzeugen, ist lang und mühselig. Darüber können und auch solche Lichtblicke, wie sie der Vortrag von Professor Barnes in Berlin gab, nicht hinwegtäuschen.

Die französische Regierungserklärung.

Paris, 27. Juli. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Poincaré heute nachmittag in der Kammer und Justizminister Barthou im Senat verlesen haben, lautet wie folgt:

Das Kabinett ist im Geiste nationaler Verbündung gelistet worden, um der Gefahr, die gleichzeitig unsere Währung, die Freiheit unseres Schatzkammes und das Gleichgewicht unserer Finanzen bedroht, begegnen zu können. Jeder der Männer, die sich einmütig zusammengesetzt haben, um an diesem Werke des öffentlichen Wohls zu arbeiten, ist der Ansicht gewesen, daß er die Pflicht hat, in diesem Augenblick diesem Werke all seine Gedanken und seine Kräfte zu widmen. Später werden andere Fragen auftreten, über die diese Männer verschiedener Ansicht sein werden. Heute jedoch sind sie vollkommen einer Meinung über die dringliche Notwendigkeit der Finanzsanierung und über die dabei anzuwendenden Mittel.

Nach aufmerksamster und gewissenhafter Prüfung der Lage haben wir die feste Überzeugung gewonnen, daß es möglich ist, schnell den Stand der französischen Finanzen zu bessern und den Kurs des Frankens zu heben. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine sofortige und entschlossene Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament unabdingbar. Deshalb bringt die Regierung einen Gesetzentwurf zur Erleichterung von den Ausgaben entsprechenden Einnahmequellen ein.

Um jede neue Inflation zu vermeiden, wird die Regierung die Bewilligung dieser unerlässlichen Maßnahmen beantragen unter Beobachtung des Kassenschatzgrundsatzes. Wenn auch entsprechend den Aussagen der Sachverständigen die Regierung gezwungen ist, unverzüglich zu diesem Zwecke gewisse indirekte Steuern zu erhöhen, so wird sie doch gleichzeitig durch direkte Bekämpfung des erworbenen Vermögens für die gerechte Verteilung der Lasten sorgen.

Ein Teil des Extraes wird jährlich zur Spelung einer Amortisationskasse für die Bond der nationalen Vertriebskasse dienen. Außerdem müssen Maßnahmen getroffen werden, um das Vertrauen aufrechtzuerhalten und es der Regierung zu ermöglichen, künftig alle Verpflichtungen des Staates einzulösen, die Produktion im In- und Ausland und in den Kolonien zu fördern und die Lebenskraft des Landes zu heben. Wir behaupten nicht, in einigen Wochen oder auch nur in einigen Monaten die gesamten Wirtschaft- und Finanzprobleme lösen zu können, die der heikle aber in der Welt herrschende Notstand vor uns hat stehen lassen. Die Dauerfrage ist aber ohne Zweifel, das Dringliche ohne Umstände und ohne Hintertände in Angriff zu nehmen. Ebenso wie wir selbst haben die Gläubigerstaaten Frankreichs, die Frankreich seit entschlossen ist, im Rahmen seiner Möglichkeiten zu bezahlen, ein Interesse daran, daß wir vor allem die Währungsfrage beheben, die auf vielfache Ursachen zurückzuführen ist, die jedoch sehr wohl beseitigt und deren gefährliche Auswirkungen vermieden werden können. Frankreich hat ernere und schmerzlichere Stunden als diese erlebt. Es hat sich seiner Zeit durch Entschlossenheit und Energie geteilt. Auch heute sind diese die Bedingungen des Sieges.

Die Regierungserklärung schließt mit den Worten: Keine Herren! Gehen wir sofort an unsere schwere Aufgabe für die Republik und das Vaterland.

Vertrauen für Poincaré.

Paris, 27. Juli. In der Abstimmung der französischen Kammer wurde der Antrag der Regierung, die Interpellationsdebatte zu vertagen, worüber die Regierung die Vertrauensfrage stellt, mit 398 gegen 101 Stimmen angenommen. Ferner wurde der Antrag der Regierung, die Erklärung der außerordentlichen Dringlichkeit für die Finanzgesetze zu bewilligen, mit 418 gegen 31 Stimmen angenommen. Darauf vertagte sich die Kammer auf Freitag nachmittag.

Fürsorge für die ausgeheerten Erwerbslosen.

Berlin. Bei den Besprechungen, die am 23. und 24. Juli im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Landesregierungen stattgefunden haben, wurde auch die Frage der besonderen Fürsorge für die Erwerbslosen erörtert, die die dringlichste in der Erwerbslosenfürsorge übersehrt und deshalb keinen Anspruch mehr auf Erwerbslosenerleichterung haben. An den vorhergehenden Tagen war die gleiche Frage im Verwaltungsrat der Reichsarbeitsverwaltung und mit den kommunalen Spitzenverbänden besprochen worden. Eine Verlängerung der Fürsorge in der Erwerbslosenfürsorge über 32 Wochen hinaus kann nach Ansicht der Reichsregierung nur mit Zustimmung des Reichstages und nur in Form eines Gesetzes erfolgen. Der Reichstag hat vor seinem Auseinandergehen den Standpunkt der Reichsregierung akzeptiert; nach der Haltung, die er bei den Erörterungen über die Ausgeheertenfrage eingenommen

Poincaré in der französischen Kammer.

Paris, 27. Juli. Kammerpräsident Raoul Duret leitete die heutige Sitzung der Kammer mit einer kurzen Ansprache ein, in der er für das Vertrauen dankt, das ihm durch seine Wahl zum Präsidenten der Kammer erwiesen worden sei und in der er die Abgeordneten auffordert, sich alle Gedanken der Zwietracht fallen zu lassen und sich mit ganzer Kraft für das Sanierungswerk einzusetzen. Frankreich werde neue Lebenskraft aus der Vereinigung der Männer schöpfen, die bereit sind, sich mit ihrem Willen und mit ihrem Verstand für das Land einzusetzen. Die Hilfsquellen Frankreichs seien unbegrenzt. Wirklich Dauerhaftes könne jedoch nur durch eine gemeinschaftliche Anstrengung erzielt werden.

Die Eröffnungssprache des Kammerpräsidenten wurde wiederholt von den Kommunisten unterbrochen. Jedoch wurde die Lage noch dramatischer, als Ministerpräsident Poincaré die Rednertribüne bestieg, um die Regierungserklärung zu verlesen. Gleich zu Beginn der Verlesung erhob sich der Kommunist Cahin, um Poincaré zu unterbrechen. Er rief: "Sie sieht man nur in Frieden des Unschicks". Die Rechte protestiert, worauf die Kommunisten sich erheben und die Internationale antworten. Die Mitglieder der Rechte und der Mitte erheben sich gleichfalls und suchen durch Handklatschen den Gesang zu überhören. Der Kammerpräsident unterbricht sie dadurch, daß er fortgesetzt mit der Glocke läutet. Die Kommunisten aber lärmten weiter. Soweit auf der Journalistentribüne Worte zu verstehen waren, hörte man die Rede: Compuze, Poincaré, Poincaré, la Ruhr, Kreibedisch, Poincaré auf der Rednertribüne und erklärte schließlich, als der Pöbel etwas nachgelassen hatte: Ich habe nicht das Recht, die Regierungserklärung abbrechen. Ich werde sie nicht abbrechen!

Poincaré kann einige Sätze in Ruhe verlesen, er wird dann aber fortgesetzt von Cahin und seinen Anhängern unterbrochen. Der Kommunist Renaud Jean ruft wiederholt: Und die Politik vom 11. Mai? — Wo ist das Kartell der Linken? Er wird nochmals zur Ordnung gerufen. Poincaré kann die Verlesung der Regierungserklärung, die nur an einzelnen Stellen den Beifall der Rechten, der Mittelparteien sowie einiger Radikaler findet, zu Ende führen. Als Poincaré die Rednertribüne verläßt, veranlassen die Kommunisten wiederum eine lärmende Kundgebung, die ihr Ende findet, als der Kammerpräsident die eingegangenen Interpellationen — es sind deren elf — zur Verlesung bringt.

Poincaré erhebt sich und erklärt, die Regierung fordere die Zurückstellung der Behauptung der Interpellation bis nach der Durchberatung der Finanzgesetze, die er der Kammer unterbreitet habe, und für die er das Verbleiben außerordentlicher Dringlichkeit, das die umgesetzte Geschäftsordnung vorsieht, fordern werde. Die Lage sei äußerst ernst. Jede Stunde der Verzögerung könne sie verschärfen. Jetzt handele es sich nicht mehr um Reden, sondern um Taten.

Die Interpellanten haben nach der Geschäftsordnung das Recht, gegen den Vorschlag der Regierung zu sprechen. Der erste Redner ist der Kommunist Renaud Jean. Er erklärt, er fordere die sofortige Beprechung seiner Interpellation und hoffe, daß er die Unterstützung der Mitglieder des ehemaligen Kartells der Linken finden werde. Die Rückkehr Poincarés, des Mannes von 1914, des Mannes der Ruhr, bedeute eine Herausforderung der Arbeiter, die kommunistisch gewählt haben, und der Wähler, die dreimal hintereinander dem Kartell der Linken ihre Stimme gegeben haben. Raoul Duret als Kammerpräsident, Poincaré als Ministerpräsident und Gerlot als Minister Poincarés, wahrhaftig, es bleibe nichts mehr übrig von der Politik des 11. Mai 1924. Der Führer des Kartells sei zum Feinde übergegangen. Es handle sich nicht um Frankreich, sondern um Verrat. Von all den schönen Reformen, die man im Mai 1924 begonnen wolle, sei nichts realisiert worden, obwohl die Abgeordneten der Linken über 350 von 580 Stimmen verfügten.

hat, legt er Wert darauf, bei einer endgültigen Regelung berücksichtigt zu werden. Die Länder trüben in ihrer großen Mehrheit den Standpunkt der Reichsregierung, daß bis zu dieser endgültigen Regelung die Fürsorge für die Ausgeheerten auch weiterhin Sache der allgemeinen Wohlfahrtsvereine ist, der sie nach dem letzten Reichsgesetz obliegen, daß aber den Bezirksfürsorgeverbänden unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle Beihilfen gewährt werden müssen. Im einzelnen haben die Länder und die anderen Stellen für die vorläufige Regelung, um die es sich jetzt handelt, eine Reihe von Wünschen vorgetragen, zu denen die Reichsregierung noch endgültige Stellung nehmen muß. Im übrigen haben die Behauptungen behauptet, daß die Frage der ausgeheerten Erwerbslosen heute erst eine beschränkte zahlenmäßige Bedeutung hat. Die Reichsregierung wird aber die dringlichste Regelung zu treffen, daß sie in Kraft treten kann, sobald im Herbst mit einer größeren Anzahl von Ausgeheerten zu rechnen ist.

Allen voran: Radeberger Pilsner! das bevorzugte erste deutsche Pilsner. Vertreter: Rich. Schwade Riesa a. Elbe. Formul 49.

Wärbhofs Bekämpfung.

In Dresden, 27. Juli. In der großen Halle des Kulturparks Friedrichsbad und Schall und Stimmen gedämpft. Der einem Schimmernden Vorhangs steht der schmelzende Sarg, auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht. Die Wärbhofs Leiche ruht auf dem Wärbhofs Leiche ruht.

Riesenanbrand in Dresden-Friedrichstadt.

Ein gewaltiges Schadenfeuer, wie es die Dresdner Berufsfeuerwehr seit vielen Jahren in einem derartigen Ausmaß nicht zu bekämpfen hatte, wütete am Dienstag von 6 Uhr nachmittags ab in der Friedrichstadt. Kurz vor 8 Uhr brachte die Zeitungsfrau wie alljährlich zur gewohnten Nachmittagsstunde die Abendblätter in die an der Bremer Straße gelegenen Grundstücke getragen. Als die Frau im Grundstücke Nr. 14 die Zeitung abliefern wollte, bemerkte sie zu der dort anwesenden Aufwärterin, daß es doch hinten brennen müsse, es rauche doch so hart aus dem Schuppen. Zunächst war in einem Schuppen der bekannten Glasfirma Langenhepener u. Wägel auf zunächst noch unermittelte Weise ein Brand entzündet, der rasch an Ausdehnung gewann und auf den angrenzenden Schuppen bezug auf die Niederlage der Firma Betton und Monierbau Akt. Gesellschaft übergriff. Diese beiden zunächst in Brand geratenen Schuppen befanden sich im hinteren Teile des betreffenden Grundstücks, sie grenzen wiederum an das Hofgelände Nr. 17.

Obgleich die Hilfe der Feuerwehr schnell erbeten wurde, nahm das Feuer, durch leichten, stadtwärts wehenden Wind angefaßt, alsbald einen riesigen Umfang an. Unauffällig breitete sich die Flamme über weitere Schuppen, Niederlagen und sonstigen Bauwerksflächen der Firma Langenhepener u. Wägel und über die Lagerräume der Beton- und Monierbau Akt. Gesellschaft aus, um schließlich auch die großen und ausgedehnten Lagerräume der Holzgroßhandlung Julius Jacob Dirsch zu ergreifen. Obgleich nun eine Abteilung der Dresdner Berufsfeuerwehr nach der anderen anrückte und in Tätigkeit trat, nahm der Brand immer größere Ausdehnung und Gefährlichkeit an.

Gegen 7 Uhr zog eine ungeheure Rauchwolke zum Himmel empor, die sich in großer Höhe und breiter Ausdehnung über die Stadt hinwölkte. Etwa um 1/8 Uhr gewann es den Anschein, als habe das Schadenfeuer seinen Höhepunkt erreicht; zu gleicher Zeit wurde noch das an der Bremer Straße liegende Kontor- und Wohnungshaus der Firma Dirsch von den Flammen ergriffen.

Um 8 Uhr kam der ganze weitläufige Brandplatz in einem raschen riesigen Dreierkapelle in hellen Flammen. Sämtliche Feuerhöhe der Wasserleitung waren in Benutzung genommen, die sich in der dortigen Gegend befanden. Drei Automobilspritzen waren im König Albert-Dosen aufgefahren, um von dort aus Wasser herauszupumpen und zahlreiche anderweitige Schlauchleitungen zu speisen. Von der Ostseite aus wurde der Brand mit dem Spritzen und zugleich die dort befindlichen großen Söckchen durch die vorgeschickten Automobilspritzen vor weiterem Uebergrreifen des Riesenanbrandes geschützt.

Gegen 9 Uhr bildete die umfangreiche Brandfläche ein riesiges Meer, dessen Scheitel sich unheilvoll über weit hin am Himmel widerspiegeln. Von allen Seiten rückte die gesamte Dresdner Berufsfeuerwehr dem gefährlichen Element zu Hilfe.

Was nun das Feuer selbst anbetrifft, so glaubte die Bevölkerung der Stadt nicht anderes, als habe die große Diercksche Oefenmühle in Flammen. Von den sämtlichen Dresdner Bränden und den Schwärz-Plünder Höhengängen aus gesehen war dieser Bränden in ein einziges Rauch- und Flammenmeer gefüllt. Den gleichen Eindruck gewann man von den westlichen Dresdner Höhengängen und von den Wohnvierteln aus. Von diesen Höhengängen aus betrachtet, lag die riesige Brandfläche vor der Oefenmühle. Zu Tausenden waren die Menschen nach der Friedrichstadt geeilt und wohl auch viele tausende von Radfahrern sowie umgestülpte Autos suchten so nahe wie möglich an der Brandherde heranzukommen, der eine enorme Hitze verbreitete, wodurch die Lösungsarbeiten der Feuerwehrmannschaften sehr erschwert wurden. In der Zeit von 1/7 Uhr bis gegen 8 Uhr fiel in Richtung der riesigen Rauchwolken ein regnericher Absegen hernieder. Verkohlte Pappstücken und Papierreste konnte man selbst auf der Albertbrücke niederfallen sehen, während dies in der Friedrichstadt und auf der Marien-

brücke ziemlich regenartig der Fall war. Von den zur Brandstelle geeilten Menschen beteiligten sich einige hundert Personen an Ausräumungs- und Bergungsarbeiten. Man schaffte Mobiliar und Kontorgegenstände heraus, transportierte Bretter weg oder suchte dem Feuer sonst auf andere Weise mit Einsatz zu gebieten — — — aber Scheinbar alles vergebens. Was einmal von den Flammen ergriffen wurde, brannte vollständig nieder.

Um 9 Uhr abends war die Gewalt des Feuers gewissenmaßen gebrochen, zu dieser Stunde konnte man mindestens hunderttausend Menschen an der Bremer-, Balther- und Hamburger Straße zählen, die dem weiteren Verlaufe des Feuers mit höchstem Interesse folgten. Die groß der entstandenen Brandschaden ist, auf welche Ursache die Entstehung zurückzuführen ist, darüber lassen sich einwandfreie Angaben noch nicht machen. Sicher ist ein Millionen Schaden verursacht worden, der in der Hauptsache durch Verflüchtung gedeckt sein dürfte.

Im Verlaufe der Abendstunden wurden zur Verstärkung der Berufsfeuerwehr auch die in Dresden noch vorhandenen Fabrik- und Freiwilligen Feuerwehren alarmiert. So konnte man dann beispielsweise die Mannschaften der Fabrikfeuerwehr von Seidel u. Raumann mit denen von Cölsch ufm. vereint arbeiten sehen. Die gewaltige Ausdehnung des Brandplatzes erforderte auch die Heranziehung sämtlicher verfügbaren Polizeikräfte, außerdem waren alle gegenwärtig in Dresden anwesenden Reichwehrruppen teile am Brandplatz einetroffen, um die Feuerwehr und Polizei zu unterstützen. Das Kontor- und Wohnungshaus der Holzgroßhandlung von Dirsch, das um 1/8 Uhr ebenfalls in Brand geriet, konnte gehalten werden, nur die dem Feuer ausgeführte Siedelfront und ein Teil des Daches sind beschädigt worden.

Um 11 Uhr abends wurden von der Ostseite aus durch die dort aufgefahrenen Automobilspritzen, die das Wasser aus dem König Albert-Dosen herauspumpten, noch fünfzehn Hochleitungen gespeist, auch die an der Friedrich-, Balther- und Bremer Straße befindlichen Feuerhähne waren noch sämtlich in Benutzung. Von dieser Seite der Brandstelle aus wurden gegen managen Schlauchleitungen in Anwendung gebracht. Die Abführung der vielen in Brand geratenen Dreier- und sonstigen Holzkapelle dürfte bis zum Mittwochmorgen die Feuerwehrmannschaften beschäftigt haben. Besondere Unfälle haben sich bis Mitternacht nicht dabei ereignet. Die Umgebung des Brandplatzes an der Bremer Straße wurde in der ersten Abendstunde in größtem Umfange abgesperrt. Langsam, aber allmählich war es immer noch zahllosen Zuschauer nach den benachbarten Straßen zurückgedrängt. Seitens der Straßenbahn waren zwischen Volkplatz und Friedrichstraße mannterbrochen. Sowenigen in Betrieb. Die zeitweise die Menschen nicht anwärtigen konnten.

Auf den Helfern an der Bremer Straße hatten um Mitternacht noch die aus den von Feuer betroffenen Grundstücken und gefährdeten Bewohner bei ihrer gebotenen Hilfe. Mancherlei Sachschaden war bei den Rettungsarbeiten entstanden, wurden doch Stühle und andere dergleichen Dinge der Schnelligkeit halber gleich zum Fenster herabgeworfen. Aber auch die geschäftliche Seite wurde rasch angegriffen. Ritten im größten Betriebe tanzten auch die üblichen Brandschadener auf. Brandentrastwagen, die mehrfach hin- und herfahren, geben Anlaß zu Gerüchten über angebliche Unfälle; die Wagen beförderten indessen lediglich Verpflegungsmaterialien für die Feuerwehrmannschaften.

Um Mitternacht ließ der Feuerfuchs langsam nach, obgleich der ganze Brandplatz noch ein einziges Flammenmeer bildete.

(Dresden. (Vernehmlichung.) In dem gedruckten Bericht wird gemeldet, daß die Feuerwehr bis in die heutigen Mittagsstunden mit Lösungsarbeiten beschäftigt war. Der Schaden, der sich auf mehrere Millionen beläuft, ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Gerichtssaal.

Eine Weile. Das erweiterte Schöffengericht in Sorau verurteilte den 43 Jahre alten Schlosser Reinhold Runge in neun Jahren Gefängnis zu 11 Jahren Zuchthaus. Runge ist durch seine ungeheuerlichen Schandthaten und Rohheitsakte an fremden Gräbern vom März 1926 bis Februar 1928 der Schrecken der Bevölkerung der Niederlausitz und der angrenzenden silesischen Kreise gewesen. Von der Verurteilung dieses Menschen, der durchaus keinen geistig-kranken Eindruck macht, sondern vor Gericht ruhig und sachlich über seine Schandthaten berichtet, kann man sich kaum einen Begriff machen. Er ging bei seinen Schandthaten stets so vor, daß er die Begräbnisangelegenheiten in den Zeitungen verfolgte, dann die frischen Gräber mit einer Schaufel und den Händen öffnete, die Toten beraubte und die Leichen auf entsetzliche Art schändete. Er schenkte weder vor der Leiche einer 73jährigen Greisin noch vor der eines 10 Monate alten Knaben zurück. Seine Grabstörungsfahrten unternahm er in der ganzen Gegend zu Hobe. In der kurzen Zeit hat er neun Grabstörungen verübt, eine immer grausiger als die andere. Seine letzte Untat wurde ihm zum Verhängnis. Er schändete in Krausnitz eine Frauenleiche und stahl einen goldenen Trauring und ein paar Schuhe aus dem Grabe, die ihm zum Berräter wurden. Nach dieser furchtbaren Serie von Schandthaten wurde der Unhold endlich verhaftet. Er legte ein Geständnis ab, sagte aber über die begangenen Verbrechen feierlichste Reue. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre Zuchthaus beantragt, das Gericht ging aber über diesen Antrag hinaus und verurteilte ihn zu 11 Jahren Zuchthaus, um, wie es in dem Urteil heißt, die menschliche Gesellschaft möglichst lange vor dem Menschen zu schützen.

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Die hille Menge verkrümmt. Ein deutscher Held lebt dem letzten großen Werten entgegen. . . .

Der Potemkin freigegeben.

Berlin. (Funkpruch.) Der russische Film „Panzerkreuzer Potemkin“, der vor einiger Zeit von der Filmoberprüfstelle verboten wurde, hat heute der Filmprüfstelle in abgeänderter Form erneut vorgelegen. Alle beanstandeten Stellen waren herausgelassen. Die Prüfstelle hat entschieden, daß der Film freigegeben wird und auch von Jugendlichen besichtigt werden darf.

Dr. Röll verurteilt auf seinen Bürgermeistersposten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichsminister des Innern Dr. Röll, der als Bürgermeister von Dresden noch bis Ende August beurlaubt ist, hat, wie die Volk. Ztg. berichtet, um Entlassung von dem Posten des Bürgermeisters nachgesucht.

Verurteilung wegen Beschädigung der Reichsflagge.

Konstanz. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde gestern das Urteil gegen die beiden Reichswehrsoldaten und die drei Gymnasialisten gefällt, die am 22. Mai an der Rheinbrücke einen Wimpel der schwarz-rot-goldenen Fahne heruntergerissen hatten. Der Gymnasialist Riesel erhielt wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz 14 Tage Gefängnis unter Bewährungsfrist bis 1929. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Gymnasialisten waren kurz nach der Tat aus der Anstalt entlassen worden. Das in der Ostsee verunglückte Flugszeug aufgefunden.

Wlatau. (Funkpruch.) Die Maschine von Zimmermann D 922, die in der Nähe des Marktbootes notlanden mußte, und deren Besatzung, wie bereits gemeldet, durch ein Torpedoboot nach Wlatau gebracht wurde, trieb seit gestern vormittag Feuerlöscher in der Ostsee umher. Die Maschine ist nunmehr mittels Kistchen und Billkappen gestrandet. Eine Kolonne ist abgeschickt worden, um zu verhindern, die Maschine wieder weggehoben zu werden und gegebenenfalls wieder in den Wettbewerb einzusetzen.

Flugszeugabsturz.

Wladrow. (Funkpruch.) Heute vormittag gegen 11 Uhr stürzte das Flugszeug D. 925, das sich auf der Tagesclasse des Deutschen Seeflugwettbewerb befand, bei Wladrow in die Ostsee und verlor nach einiger Zeit in den Fluten. Ein Motorboot und ein Fischkutter fuhr sofort an die Unglücksstelle und konnten die drei Flieger bergen. Einer der Flieger hat Brandwunden im Gesicht davongetragen.

Diskontüberprüfung der Bank von Danzig.

Danzig. (Funkpruch.) Die Bank von Danzig hat den Diskontsatz von 6% auf 5% herabgesetzt und den Lombardzinsfuß von 7% auf 6% Prozent von Donnerstag, den 29. Juli ab herabgesetzt.

Besprechungen bei Poincaré.

Paris. (Funkpruch.) Ministerpräsident Poincaré hat heute die Leiter der großen Kreditinstitute zu einer Besprechung empfangen und sich dann mit dem Generalgouverneur von Algerien Boleto und mit dem Generaldirektor der Bank von Algerien, Picard, unterhalten.

Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund und die Rheinlandsbesetzung.

London. (Funkpruch.) Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph verweist darauf, daß die Schwierigkeiten für Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund ergeben könnten, wenn nicht bis September eine beträchtliche Verminderung in der Stärke der Rheinlandsbesetzung eintritt.

Der Protest Abessinien beim Völkerverbund.

London. Nach dem diplomatischen Korrespondenten des Daily Telegraph kann die Mitteilung der abessinischen Regierung an den Völkerverbund über das kürzlich abgeschlossene italienisch-englische Abkommen betreffen Abessinien nur als energischer Protest gegen das Vorgehen Italiens und Englands aufgefaßt werden, weil dieses Abkommen abgeschlossen worden sei, ohne zuvor Abessinien selbst zu befragen. Dieser Schritt sei schwer begrifflich, aber man werde sich daran erinnern, daß seit mehreren Monaten Abessinien von der französischen Presse wiederholt und dringend zu einem solchen Vorgehen aufgefordert worden sei.

Der deutsch-englische Konkurrenzkampf auf dem Farbstoffmarkt.

Manchester. Auf der gestrigen Jahressitzung der Vereinigung der Farbstoffverbraucher bezeichnete der Vorsitzende das vergangene Jahr als epochenmachend in der Geschichte der Farbstoffindustrie der Welt. Deutschland sei durch die Konzentration und Expansion der deutschen Farbstoffindustrie unabhängig von fremden Rohstoffen geworden, was auf das ganze deutsche industrielle und soziale Leben zurückwirken müsse. Demgegenüber müsse die Farbstoffindustrie Großbritanniens danach trachten, ihre Märkte beträchtlich zu vergrößern.

Schweres Explosionsunglück in Madrid.

Madrid. In dem Laboratorium einer chemischen Fabrik entzündete eine Explosion, die einen Brand verursachte. Der Arbeiter, dessen Unvorsichtigkeit das Unglück verursachte, wurde völlig verbrannt. Etwa zehn Anwesende und Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Mexikanische Ruchjustiz.

Mexiko. (Funkpruch.) Wie aus Aguascalientes gemeldet wird, ist der Bürgermeister von Ruchistlan (Provinz Zacatecas) gelichtet worden, weil er einen Angriff auf einen Richter unternommen haben soll. Die Melbung eines Blattes, wonach die Menge den Bürgermeister durch Steinwürfe tötete und auch alle Mitglieder seiner Familie umbrachte, bestätigt sich nicht.

Der Orkan in Florida.

Miami. (Funkpruch.) Die in Palm Beach durch den Orkan angerichteten Schäden werden auf 1 Million Dollar geschätzt. Der Orkan nimmt jetzt seinen Weg nach dem Norden von Florida.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Der Start im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine.

Während im Juli ist Ruhepause im König Fußball und der echte Sportsmann sucht in anderen Disziplinen während dieser Ruhepause seine Leistungsfähigkeit zu verbessern. Die Vereinsleitungen benutzten diese Gelegenheit, in ihren Mannschaften Rekrutierungen vorzunehmen, um diese für die „Mitteldeutsche“ recht spieletark auf den Plan zu bringen. Wer es am besten gebracht hat, wird in die Zukunft zeigen. Wie sieht es nun in Riesa aus? Der RSB, welcher im Vorjahre weit über Sachsens Grenzen durch seine Erfolgserfolge unserer Heimat als „Sportklub“ einen Namen verschaffte, hatte seine Elf auch einem eifrigen Training unterzogen und es ist zu erwarten, daß die Mannschaft wieder mit Leistungen aufwartet, die jeden Sportfreund begeistern.

Im ganzen Verbandsgebiet setzen am Sonntag die Spiele ein und auch in Riesa ist

Größtkampf.

Der RSB hat Dresdner La Klasse und zwar den ältesten Dresdner Fußballverein

Sportgesellschaft 98

in seinem Sportpark als Gegner. Beginn 4,30 Uhr. 29.

43. Bundesfest

des Bundes deutscher Radfahrer in Dresden. Die Wettbewerbe im Reigenfahren und im Raddaßpiel haben eine ungeahnte Zahl von Meldungen erfahren. Die Meldungen übertrafen die letzten beiden Bundesfeste ganz erheblich. Im Reiter-Rundreiten liegen 4, im Sechser-Rundreiten 5, und im Einzel-Rundreiten 6 Meldungen vor. Das Zweier-Rundreiten hat 8 Meldungen erhalten. An dem Raddaßpiel haben für das Zweier-Raddaßpiel 7 und für das Dreier-Raddaßpiel ebenfalls 7 Mannschaften ihre Meldungen abgegeben. Die Entscheidungskämpfe in all diesen Wettbewerben werden am Montag, den 9. August im Rixus-Sara-Park zur Entscheidung gebracht.

Raufer und Webb wieder in Amerika.

Die amerikanischen Schwimmer Webb und Raufer sind nach ihrer Europareise wohlbehalten wieder in Amerika eingetroffen. Sie überließen ihre Bekleidungsgegenstände ihren Aufenthalt in Deutschland, das nach ihrer Auffassung die besten offenen Badeanstalten besitzt und in Schwimmsportlicher Hinsicht ein harter Gegner bei der nächsten Olympiade sein werde.

Feldbergek 1926.

Zum ersten Male seit 1919 kann diesmal das Feldbergek wieder auf dem turnerisch-ökonomischen Gipfel des großen Feldberges, am saunenwärmenden Brunnenbühlchen, abgehalten werden. Die Genehmigung ist von der zuständigen englischen Besatzungsbehörde erteilt, unter der Bedingung, daß politische Kundgebungen sowie Aufmärsche mit militärischem Einschlag, insbesondere solche mit Musik oder Trommeln und Pfeifern unterbleiben. Dasselbe Verbot herrscht darüber bei allen Mittelbergen. Der Feldbergek selbst ruht zur allseitigen Teilnahme an diesem Freudentage auf. Die Wettkämpfe sind reichhaltig für die gesamte deutsche Turnerschaft. Sie bestehen aus: Werksamp, Weitsprung, Lauf über 100 Meter, Kugelstoß, Freilübung, Hochsprung mit Hantel. Maßgebend sind die Wettkampfbedingungen der Deutschen Turnerschaft. Es folgen Mannschafstämpfe um das berliche, wertvolle Bismarckdenkmal und um den Fahnenstab des Oberturnerkreises und um den Brunnenbühlchen. Alle Anmeldungen sind zu richten an Hugo Pfaff, Frankfurt a. M., Adolfsstr. 39.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther grüßt südamerikanische Turnvereine.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther trat eine längere Reise durch den Panamakanal und die Staaten Südamerikas an. Vorher suchte ihn der von der Amerikanischen Turnerschaft ernannte Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, auf, um ihm die Urkunde über seine am 1. April d. J. erfolgte Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Turnerschaft zu überreichen und die besten Wünsche der Deutschen Turnerschaft für seine Reise auszusprechen. Dr. Luther erbat sich einobene Auskünfte über die Gänge und Vereine der Deutschen Turnerschaft in Südamerika und über sonstige Vereine, mit denen die Auslandsabteilung der Deutschen Turnerschaft in Verbindung stünde, und erbot sich, soweit er sie würde erreichen können, diesen persönlich Grüße der Deutschen Turnerschaft und des Vaterlandes zu überbringen.

Internationale Tennismeisterschaften.

In 14 Tagen beginnen in Hamburg die Spiele um die internationale Tennismeisterschaften, zu denen sich die vornehmlichste Hamburger Tennisschule in gewohnter Weise gerüstet hat. Die große Meisterschaftsanlage auf dem Rothenbaum ist in großartiger Weise verbessert worden.

Moldenhauer und Fr. Kuhem in Prag siegreich. Im Herren-einzel-spiel des Brager Turniers wurde Moldenhauer-Berlin Erster vor Napenauer und Frohdeim-Berlin. Im Dameneinzel-spiel belegte Fr. Kuhem den ersten Platz.

Wahlbald erster Start als Berufsfahrer.
Bei seinem ersten Start als Berufsfahrer bei dem internationalen 100 km-Mannschaftrennen, das am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, auf der Rixus-Arena vor sich geht, hat der Berliner Gaunerkicker Wahlbald den Italiener Rigetto zum Partner.

Bei dem Kilometerrennen und H.N.C.-Veranstaltung
am 31. Juli und 1. August 1926 bei Freiburg i. Br. starteten unter den kleinen Maschinen die 175 zum erstenmal eine D.M. mit Kompressor. Auch der Sieger der Targa Florio 1924, Christian Berner, wird sich auf seinem 8-9 Zylinder-Mercedes in diesem Jahre wieder an den Kämpfen beteiligen.

Deutscher Seeflug.
Wannemanns, 27. Juli. Der gefürchtete Sturz und der beständige Seegang haben auf der Strecke zwischen Rixus und Warnemünde ein Opfer gefordert. Flugzeug D 924 L. F. W. 60 Führer Dale und Orier Kolbe, startete gestern nachmittags um 5.10 Uhr in Rixus zur Beendigung der zweitägigen Schleife. Nachdem es zuerst in Falchhöft gescheitert wurde, blieb keine weitere Nachricht aus. Heute morgen um 7.30 Uhr traf folgende Meldung von der Marine ein: „Flugzeug D 924 westlich Westermarschdort 924 Grab gefunden, nur Piloter Kolbe gerettet.“ Unterschrift: 1. Minen-Suchboot-Halbflotte. Infolge des anhaltenden Sturmes hat sich die Wettbewerbsleitung entschlossen, heute einen Anmarschtag einzulegen. — Die Leiche des verunglückten Fliegers Dale ist bisher noch nicht gefunden worden.

Die Deutschen Ruder-Weitschiffen
kommen am 8. August auf der Main-Regattastrecke bei Schweinfurt zum Austrag, zu denen von 27 Vereinen 38 Boote mit 120 Rudernern gemeldet wurden.

Grenzübertritt mit Ruderbooten nach Oesterreich.
Mitglieder des Deutschen Kanu-Verbandes brauchen die hohe Ration für die Einfuhr ihres Bootes nicht mehr zu hinterlegen, wenn sie im Besitz gültiger Mitgliedsarten sind.

Wasserstände der Moldau, Elbe und Obere.

Jahr	Moldau		Elbe		Obere	
	Ra-malt	Mo-dran	Ram-burg	Obere	Mel-nitz	Dres-den
27.	+ 80	+ 52	+ 85	+ 8	+ 80	+ 90
28.	+ 84	+ 52	+ 85	+ 6	+ 84	+ 82

Städtisches Elbad. — Wassertemperatur 19° C.

Amtliches.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 702 die Firma „Schiffahrtsgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Riesa“ und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Mai 1926 geschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Betreibung von Schiffahrtsgeschäften, allen anderen mit der Schiffahrt zusammenhängenden Geschäften, sowie die Beteiligung an ähnlichen oder gleichen Unternehmungen. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Das Stammkapital beträgt fünftausend Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt: a) der Schiffskapitän Wilhelm Friedrich Wegig in Riesa, b) der Kaufmann Bruno Erich Roge in Riesa. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Firma allein zu vertreten.
Amtsgericht Riesa, am 27. Juli 1926.

Auf Bahnhof Glauchitz sollen Donnerstag, den 29. Juli 1926, vormittags 11 Uhr 100 Zentner Prädikatsweizen, zu Futterzwecken geeignet, meistbietend versteigert werden. **Stadterverwaltung Glauchitz.**

Die diesjährige Obmannschaft links und rechts der Eisenbahnlinie Leipzig-Dresden von Stein 739 bis 760+70 in den Fluren Rändrich und Schaiten wird Sonnabend, den 31. Juli 1926, von nachmittags 1/2 5 Uhr ab an Ort und Stelle unter den daselbst bekannt zu gebenden Bedingungen verpackt. Beginn der Verpackung an der Sageritz-Rändricher Wegunterführung bei Stein 739 rechts. **Deutsche Reichsbahngesellschaft**
Vorstand des Eisenbahn-Bauamtes Riesa.

Vereinsnachrichten

Sächsischer Gemeindebeamtenbund, Ortsgruppe Riesa. Mitgliederversammlung Donnerstag, 29. Juli abends 8 Uhr in Hotel Stadt Dresden.
Leistungsfähige Strumpfabrik im Erg. sucht ein günstiges gelegenes Ladengeschäft zur Übernahme des kommissionarischen

Alleinverkaufes

für Riesa von feinsten Strumpfwaren in Wolle, Baumwolle, Fior und Walseide. Bitte Angebote unter W 4022a an das Tagesblatt Riesa.

Drucksachen

aller Art liefert solid u. preiswert
Langer & Winterlich
Goethestraße 59.

Ladenlokal

und Zimmer, mögl. möbliert, in günstiger Geschäftslage für eine Fabrikniederlage in Textilfabrik und Strumpfwaren
für sofort gesucht.
Angebote unter V 4021a an das Riesaer Tagesblatt erbeten.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926

Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung
23. APRIL BIS OKTOBER 1926
Internationale Kunst-Ausstellung
12. JUNI BIS OKTOBER 1926

Erfinder — Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit?
Anleitung u. Anregung geh. Broschüre
„**Ein neuer Welt**“
gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Wanderer Fahr- und Motorräder
sind erstklassige Präzisionsmaschinen, haben von Spielend leichtem Lauf und langer Lebensdauer. Sofort ab meinem Lager lieferbar.
Carl Weimann, Seerhausen.
Jahresabnehmer Vertreter der Wanderer-Werke.

Zu vermieten
130 qm gewerblich. Räume.
Off. u. A 4026 a. Tglbl. Riesa.

Meine Anzeigen
im Riesaer Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.

Raum
35 qm, passend für Lagerzwecke oder als Werkstatt, zu vermieten.
An erf. im Tglbl. Riesa.

Hausmädchen
schulfrei, für 15. August gesucht von Frau verw. Stadtbauinspektor Zigan, Riesa, Auguststraße 2.

Kindermädchen
für ein 2 Jahre altes Kind) nicht über 16 Jahre, wird für 1. August gesucht.
Frau Toni Jäger, Raibitz bei Riesa.

Möbel
neu und gebraucht stets billig zu verkaufen.
Oskar Messer
Riesa, Bruchgasse 4.

Warzen!
Leberflecke, Tätowierungen, Falter- und Kohlenflecke, Näherungen beseitigt unschmerzhaft Winter-Universalmittel „Vodo“. Verkauf: Zentral-Drog. Apotheke, Hauptstr. 67, Wost.

Patent-Waschmaschine
mit Schwungrad, wenig gebraucht, verkauft billig
Carl Sauer, Wost.

Schiffbau
H. Modler, Schulstr. 3.

Ich behandle mit Erfolg
Rheuma, oft. Aderheine, Nerven, Krämpfe, Weiskopf, Kreuzschmerzen und Nervenleiden
Naturheilverfahren.
Bitte Morgen-Urin mitbringen.
Sprechzeit: Mittw., Donn., Freit. u. Sonnab. 10-5.
Anton Stöhr, Heilkundiger.
Riesa, Poststr. 14. gegenüb. v. d. Pötkerm. Tauschh.

Zugunsten der **Stadtfinder aufs Land** kauft man
1 Los zu 1 Mark
der Festschule Riesa.
Gewinn: 1 Federbett mit 2 Kissen, 1 Decke und versch. Wäsche im W. v. 200 M., ausgestellt bei Fr. Ernst Müller Nachf. (P. Wende), Wettinerstr. 2. Gewinn: 1 Chaiselongue mit Decke im Werte von 100 M. und 398 andere Gegenstände.
Ziehung am 8. August. Lose in vielen kleinen Geschäften erhältlich.

Donnerstag, den 29. Juli beginnt mein **Saison-Ausverkauf.**

Infolge der außergewöhnlich billigen Preise ist dieser Ausverkauf eine allseitig. Kaufgelegenheit.
Nur einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit:
Stangenleinen, ungebleicht, 1 Decke, 2 Kissen 8.75
Stangenleinen, weiß, 1 Decke, 2 Kissen 11.50
Einonzebeuge mit Einschlag, 1 Decke, 2 Kissen 11.50
Gehobeltedort, 2 1/2 m lang 3.90
Vordachdort, 2 1/2 m lang 3.50
Frotteehandtücher mit breiter Kante 2.25
Ueberhandtücher, hochwertig 2.95
Taschentücher, weiß 6 Stück 0.95
Damenhandschuh 0.95
Herrensocken, sehr haltbar 2 Paar 0.95
Seidenschleier, moderne Streifen 0.75
Herren-Vordachdort 2.85
Einschlagbeuge 2.85
Unterhofen 2.60
Wäscheleine in schönen Karos Meter 1.60, 1.50, 1.40

Lautitzer Wäichelager
J. Porges
Hauptstraße 72.

Leere Kisten
und gebrauchte **Sackleinwand**
billig zu verkaufen.

Riedel

Heute und morgen die besten Früchte u. sauren
Einsetz-Kirschen
frische
Gärtner-Gurken
Bündel 25 Pfa.
Paul Pfeiffer
Wettinerstraße 29
— Telefon 147. —

Knackfrüchte
zum Einlegen, Wd. 35 & weiche Birnen, Wd. 10 & frische Sanddornen, Wd. 25 & Weiskraut, Wd. 7 & Rottkraut, Wd. 15 & frische Tafelbutter, 1.10.
Nikolaus Gutmann
Gautstraße 44.

Birnen
5 Wd. 40 Pfa. verkauft
Wäbke Poppitz.

Täglich **frische Flecke**
Bündel 30 Pfa.
Jul. Göbe, Fleckermeister.
Wismarstraße.

Morgen Donnerstag früh
Schlachtfest.
W. Andel, Wst. Wosterau

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Beweise danken allen herzlich.
Riesa, Juli 1926.
Adolf Star u. Frau.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung.

11 Berlin. Die Verhandlungen über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung sind jetzt in mehreren wesentlichen Punkten zu einem Abschluss gelangt. Die Wasserbauverwaltung des Reichsverkehrsministeriums hat die Anweisungen zur verstärkten Durchführung der bereits begonnenen Kanalbauten herausgegeben. Für diese Zwecke sollen insgesamt 130 Millionen Reichsmark mehr zur Verfügung gestellt werden als im Haushaltsplan vorgesehen war. Verwendung werden diese Mittel in der Hauptsache für Arbeiten am Kanal Hamm-Spinnrad, am Hohenasperkanal, am Ober-Epre-Kanal und an der unteren Oder sowie für gewisse Arbeiten am Mittellandkanal; 1,2 Millionen RM. sind für die Fertigstellung der Schleuse bei Andernach am Mittellandkanal bestimmt. Ferner haben sich Reich und Länder über die Ausführung der Westküste des Mittellandkanals von Peine bis Bura geeinigt. Gleichfalls mit dem Hauptkanal soll auch der Südfüßel in Angriff genommen werden, und zwar zunächst der Kanal von Peine bis Krennan, die Kanalstrecke der Saale von Krennan bis Halle und der Zweigkanal Bernburg-Kempthaus-Stahfurt. Diese Arbeiten können begonnen werden, sobald die Länder die ihnen zugehörigen Verträge mit dem Reich vollzogen haben.

Ebenso sind die Verhandlungen über die Reichsbahnstränge zum Abschluss gekommen. Es werden Aufträge über insgesamt 120 Millionen RM. vergeben, nachdem die Reichsbahnverwaltung zu dem vom Reich zur Verfügung gestellten Betrag von 100 Millionen RM. noch 20 Millionen RM. aus eigenen Mitteln zur Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn ausgeben will. Von den 100 Millionen RM., die vom Reich zur Verfügung gestellt worden sind, sind 20 Millionen RM. ebenfalls für die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn, 30 Millionen RM. zur Erweiterung des bestehenden Gleisbauprogramms, 15 Millionen RM. zur Fortführung und Erweiterung des geplanten Programms der großen Bauten (Brückenbauten, Erweiterung von Bahnhöfen, neue Werkstätten, Elektrifizierung, Wohnbauten) und 55 Millionen RM. zur Beschaffung von Verkehrsmitteln aller Art zur Verbesserung des Straßenverkehrs bestimmt. Die Aufträge sollen möglichst nach dem Besten vergeben werden, die unter der Arbeitslosigkeit besonders zu leiden haben. Auch die Arbeiten an den früher begonnenen Bahnbauten, für deren Fertigstellung in diesem Haushaltsjahre 10 Millionen RM. bereitgestellt worden sind, werden in aller nächster Zeit beginnen.

Endlich haben sich die zuständigen Ministerien des Reichs und Preussens inzwischen auch über die Art geeinigt, wie der verstärkte Bau von Landarbeiterwohnungen, der bekanntlich auch einen Teil des Zwecks für die Arbeitsbeschaffung bildet, ausgeführt werden soll. Das Reich stellt für diesen Zweck im laufenden Rechnungsjahr einen Betrag von 30 Millionen RM. zur Verfügung; auch die Aufbringung des Landesanteils ist als gesichert anzusehen. Wichtig ist der Bau von 25.000 Landarbeiterwohnungen, von denen nach Möglichkeit 10.000 noch in diesem Haushaltsjahre erstellt werden sollen. Durch diese Beschaffung von Wohnungen, die für deutsche Landarbeiter geeignet sind, sollen zunächst vor allem die ausländischen Arbeiter entbehrlich gemacht werden, die auch im Winter in den deutschen landwirtschaftlichen Betrieben verbleiben.

Sachen und das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung.

11 Dresden. Die Besprechungen, die bekanntlich vom 22. bis zum 24. Juli 1926 im Reichsarbeitsministerium in Berlin stattgefunden haben, haben auch der sächsischen Regierung die Möglichkeit geboten, an die Durchführung der ins Auge gefassten Reichsarbeiten zu gehen.

Zunächst wird das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium abschließend durch Verhandlungen mit den zuständigen Ministerien ein Programm derjenigen Arbeiten aufstellen, die vom Sächsischen Staate als Unternehmer ausgeführt werden sollen. Da bis 100 Millionen Mark, die die Reichsregierung zur Verstärkung der Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge neu zur Verfügung gestellt hat, nur produktiven Aufgaben, d. h. solchen, die entweder durch künftige Einnahmen oder durch Vermeidung von Ausgaben, z. B. Unterhaltungskosten, eine wirtschaftliche Wirkung haben, vorbehalten sind, wird der Schwerpunkt auf Wasserbauten gelegt werden müssen. Für die erziehbare auch gerechtfertigt, die Verlängerung der bisherigen Leistungsbedingungen und die Verabfolgung der bisher möglichen Einsparungen anzuwenden. Es kommt darauf an, solche Anlagen möglichst in verschiedenen Teilen des Landes zu erstellen. Außer den bereits in Gang befindlichen Talsperren am Roberbach bei Grimmsdorf und bei Belterstweide, von denen die erste den Textilindustriegebieten Beschäftigung, die zweite dem weithinigen Erzgebirge und dem sächsischen Vogtland eine Erleichterung des Arbeitsmarktes verschaffen soll, kommt für Dresden eine hydroelektrische Speicherranlage bei Niederwartha, die von der Stadt Dresden und der Aktiengesellschaft Sächsische Werke hergestellt werden soll, für Freital der Ausbau der Kraftgewinnung an der Wilden Weisheit, für Mittelsachsen eine Talsperre bei Arlesheim und für den Glauchauer Bezirk eine Flutrinne an der Mulde in Frage. Der von der Stadt Dresden durchzuführende Bau der Flutrinne bei Radis wird nunmehr in größerem Umfange gefördert werden können. Ebenso dürfte eine Talsperre im Freiberger Gebiet in ihrer Durchführung wirtschaftlich zu gestalten sein. Wenn auch die bloße Beseitigung von Hochwasserschäden, obwohl sie eine gewünschte Vermehrung der vorhandenen Arbeitsgelegenheiten darstellt, als Reichsarbeitsleistung nicht zu bezeichnen ist, weil sie im Rahmen des Gesetzes von den Wassergenossenschaften und sonstigen Instandhaltungspflichtigen durchzuführen werden muß, so haben doch die Vorgänge der letzten Wochen bewiesen, in wieweit großem Umfange Instandhaltungen, die sogenannten ersten Instandhaltungen von Wasserläufen im Sinne des Wassergesetzes darstellend, ein volkswirtschaftliches Bedürfnis sind. Derartige größere Wasserbauten werden im Rahmen des Reichsarbeitsprogramms in erheblichem Umfange mit ins Auge gefaßt werden können. Weiterhin ist geplant, noch im Laufe dieser Woche durch eine Besprechung mit den unteren Verwaltungsbehörden festzustellen, welche örtlichen Arbeiten mit Hilfe der neu für die produktive Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellten Mittel etwa werden finanziert werden können, so daß das ganze Land planmäßig mit einem Reize von Reichsarbeitsleistungen überzogen wird. Durch die Straßenbauverwaltung des Staates werden die in Aussicht genommenen kleineren Verlegungen der Staatsstraßen wesentlich erweitert.

Der Wohnungsbau

wird nach wie vor in erster Linie auf die Mittel der Hausbauvereine zu verweisen sein. Die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge in engerem Sinne können nur für Brennstoffe herangezogen werden, für die die Mitgliedsvereine nicht in erster Linie Interesse haben können.

insbesondere für den Bau von Landarbeiterwohnungen, Landarbeiterwohnungen und Arbeitsniederlassungen. Im Einvernehmen mit der Reichsregierung sind jedoch die sächsischen Regierung über die Reichsarbeitsleistungen hinaus als bald schlüsselfähig 15 Millionen Reichsmark verteilt, in denen die Erwerbslosigkeit der Bauarbeiter am größten ist.

Die erforderlichen Planungen für die Reichsarbeiten sind zum größten Teil so weit vorgeschritten, daß mit den Arbeiten begonnen werden kann, sobald die für die produktive Erwerbslosenfürsorge erforderliche Zustimmung der beim Reichsarbeitsministerium eingelegten Ministerialkommission für das gesamte Programm vorliegt. Es ist damit zu hoffen, daß ein erheblicher Teil von Erwerbslosen, namentlich von solchen, die schon jetzt fast die gesamte Ostküste hindurch Unterstützung bekommen haben, merklich vorübergehend Arbeit bekommt und dadurch vor der Gefahr bewahrt bleibt, ausgerechnet zu werden.

Reichsfinanzminister Dr. Reimold, der gestern in Dresden weilte, hat die Finanzminister Dr. Dehne und Arbeits- und Wohlfahrtsminister Glöner einen Besuch ab. Dabei wurde das vorstehende Reichsarbeitsprogramm besprochen, das die volle Billigung des Reichsfinanzministers fand. Insbesondere sprach er seine Freude darüber aus, daß der Wohnungsbau in dem dargestellten Umfange gefördert werden solle, und betonte, daß die von Sachsen geplanten Baue mit den Wünschen des Reichsfinanzministeriums sich decken. Auch teilte er mit, daß er seine Zustimmung dazu gegeben habe, daß der Südfüßel des Mittellandkanals unter der Voraussetzung gebaut werde, daß die Länder mit dem Reich die in Aussicht genommenen Vereinbarungen treffen und der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt dem Kanalprojekt im ganzen Umfange zustimme.

Wirtschaftsparteitag in Wörlitz.

11 Dresden. Der Wirtschaftsparteitag der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat nach fast vierwöchiger Dauer am Dienstag abend mit einer Frauentagung in Wörlitz seinen Abschluss gefunden.

Frau v. Deim, die für diese Frauentagung einen Vortrag gehalten hatte, war aus gesundheitlichen Gründen am Erscheinen verhindert. Der Parteitag erzielte dem Vorstand Entlastung und wählte die sachgemäß ausfallenden Vorstandsmittelglieder Kollath und Perleke sowie den Schatzmeister Müller durch Jurauf einstimmig wieder.

Es wurde beschlossen, den nächsten Parteitag in Hamburg abzuhalten. Außerdem fanden noch eine ganze Reihe von Anträgen Annahme, die an die Parlamentarierfraktionen zur weiteren Veranlassung geleitet wurden. Nach diesen Anträgen soll u. a. die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand auf das durch bringende Allgemeininteresse gebotene Mindestmaß beschränkt werden und die Bevorzugung der öffentlichen Betriebe, sowie der Konsumvereine und Genossenschaften vor den Privatbetrieben insbes. auf Steuern, Abgaben und Kredite verschoben werden.

Ferner wird u. a. verlangt sofortiger Abbau der Gerichts-, Notariats- und Anwaltsgebühren, restlose Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, Einführung einer Warenhaushälter, Ablehnung des Scheinrentenwesens in seiner jetzigen Form, Befreiung der Kommunen von dem Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge, Heranziehung der Reichspost zur Instandhaltung der provinziellen Straßen, die auch durch den Kraftwagenverkehr der Reichspost abgenutzt werden, größte Interesse für die innere Kolonisation, einsetzende Prüfung der Einführung der Arbeitsdienstpflicht inenlicher Verlonen. Die Partei soll außerdem für den Erwerb von Kolonien im Ausland eintreten und die Forderungen werden beantragt, ein Verbot der wohnlichen Demonstrationen aller Verbände zu erlassen. Die Hausbauvereine-Hypothenen sollen nur an kleine selbständige Bauern und Unternehmer vergeben, zahlreiche kleine „Schuldenvereine“, deren Erhebung mehr kostet als der Ertrag einbringt, beseitigt werden. Das angelegte Schmelzwerk bei der Bergung öffentlicher Aufträge sei ausschließlich von Handwerk und Gewerbe einer Revision zu unterliegen.

Über 300.000 Angestellte erwerbslos.

11 Berlin. Nach einer Schätzung des Reichsarbeitsministeriums ist die Zahl der erwerbslosen Angestellten seit der amtlichen Erhebung im Juli vorigen Jahres von 65.000 auf über 300.000 vermehrt. Darunter befinden sich 250.000, die bereits zwei Jahre und länger erwerbslos sind.

Der Abstand hält es als eine der dringendsten Aufgaben, diese Angestellten wieder in Beschäftigung zu bringen, was durch eine

Verlängerung der Arbeitszeit

zu einem erheblichen Teil erreicht werden könnte. Bei der gegenwärtigen Dauer der täglichen Arbeitszeit wäre eine weitere Verlängerung als Ausgleich für eine etwaige Verfüzung am Wochenende einwandfrei möglich, wiewohl geradezu sinnlos, z. B. im Berggewerbe, wo mit Überstunden gearbeitet werde. Die technischen Fortschritte auch in der Bureauorganisation, die sich in der Mechanisierung und Intensivierung der Angestelltenarbeit auswirken haben, verlangen geteilterweise eine Verabfolgung der Dauer der täglichen Arbeitszeit und die Einführung des Sonnabendarbeitslohnes. Aus diesen Gesichtspunkten heraus erklärt sich der Abstand bereit, auf das Zustandekommen von Vereinbarungen mit den in Frage kommenden Stellen und Verbänden hinzuwirken, um den Wochenarbeitslohn möglichst rasch herbeizuführen.

Der Volkspolierprozess vor der Berufungsinstanz.

11 Dresden, 27. Juli. Das Gemeinsame Schöffengericht zu Dresden verurteilte bekanntlich am 8. April d. J. die verantwortlichen Leiter des Dresdner Volkspoliers zu schweren Strafen. Gegen dieses Urteil hatten Dr. Reimner, Köpfer und der Kassierer Gröndel Berufung eingelegt; heute vormittag begann vor der vierten Strafkammer des Landgerichts Dresden die Verhandlung. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Seiffert, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Arndt, die Verteidigung der Angeklagten sind dieselben wie in der ersten Verhandlung. Das Interesse des Publikums scheint nicht mehr allzu groß zu sein, denn die Tribünen sind nur schwach besetzt.

Nach Eröffnung der Verhandlung wurde zunächst der Verlauf des Prozesses in erster Instanz mit Urteil und Urteilsbegründung verlesen. Dann werden die Angeklagten vernommen. Zunächst Dr. Reimner. Er gibt auf Befragen an, zu der Überzeugung gelangt zu sein, daß seine Angaben im ersten Prozeß über einen Aufenthalt in England einer fixen Idee, einer Zwangsvorstellung entsprungen sind und daß er diese Angaben nicht mehr aufrecht erhalten könne. Dr. Reimner gibt dann auf die Frage des Vorsitzenden: Bekennen Sie sich schuldig? die platte Antwort: Ja wohl! Dr. Reimner hat kurz vor der Hauptverhandlung ein umfangreiches Geständnis abgelegt, das er zur Verteilung bringt und in dem er angibt, die im Urteil angeführten Summen dem Volkspolier entnommen zu haben.

Bei der Vernehmung Köpfers, der sich bemühen will, ein wahrheitsgetreues Bild aller Vorgänge zu geben, stellt sich heraus, daß er über die Ausgabe der Gelder aus den Nationalen Klub vollkommen unterrichtet war. Er bestritt jedoch die Annahme, daß Generalleutnant Köpfer oder Direktor Lehning um die Verwendung der Volkspoliergelder gewußt und sie auch gestillt hätte. Köpfer behauptet aber weiter, daß er Anfang 1924 persönlich 10.000 Mark aus den Geldern des Volkspoliers an Graellsen Generalleutnant Köpfer ausbezahlt habe und daß Direktor Lehning und Reimner hiervon Kenntnis gehabt hätten. Diese Summe soll nach der Angabe Köpfers zur Unterstützung der Schwarzem Arbeitweiser gedient haben. Reimner gibt die Zahlung dieser Summe an sich an, behauptet jedoch, daß sie lediglich zur Unterstützung entlassener Reichswehrangehöriger verwendet worden sei. Da der Zeuge Major Litz, der zu dieser Frage gehört werden soll, infolge eines Unfalles nicht antretend sein konnte, ist eine Klarheit in dieser Angelegenheit noch nicht gewonnen worden. Der Zeuge soll aber später unbedingt vernommen werden.

Die Vernehmung des Kassierers Gröndel ergab nichts wesentlich Neues. (Die Verhandlungen dauerten fort.)

Die Magdeburger Mordaffäre.

Die Dienstenthebung des Magdeburger Kriminalkommissars.

11 Berlin. In der Suspension des Magdeburger Kriminalkommissars Tenholt wird noch berichtigt: Nachdem in den Verhandlungen zwischen der Magdeburger Kriminalpolizei, der dortigen Staatsanwaltschaft und dem Magdeburger Untersuchungsrichter einerseits und dem preussischen Justiz- und Innenministerium, sowie der Landeskriminalpolizei andererseits in der vorigen Woche in Magdeburg Einigungsverhandlungen stattgefunden hatten, schien es, als ob die Aufführung der Mordaffäre jetzt schnellere Fortschritte machen würde. Es hieß, daß der Magdeburger Kommissar Tenholt mit seinem Kollegen Buhdorf aus Berlin nach in Magdeburg arbeiten würde. Wenige Tage nach der Einigung wurden Buhdorf angeblich wieder Schwierigkeiten bereitet, die ihm seine Tätigkeit fast unmöglich machten. Der Chef der Landeskriminalpolizei entsandte daraufhin den Berliner Kriminalpolizeitrain Galsow nach Magdeburg und schließlich fuhr Regierungsdirektor Dr. Weis selbst nochmals dorthin. Beide Herren müssen sich nun wohl an Ort und Stelle davon überzeugen haben, daß ein weiteres Zusammenarbeiten der Kommissare unter den obwaltenden Umständen nicht möglich war und lehrten bald wieder nach Berlin zurück. Weis fand im preussischen Justizministerium eine Bestätigung der Angelegenheit. Das Ergebnis dieser Besprechung dürfte wohl die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Tenholt sein. Dr. Weis und Galsow sind nach der Konferenz nach Magdeburg zurückgekehrt.

Reorganisation der Untersuchung.

11 Berlin. Regierungsdirektor Dr. Weis, der im Auftrage des preussischen Innenministeriums die Mordaffäre in Magdeburg untersucht, ist zusammen mit dem Oberpräsidenten Ostpreußen der Auffassung, daß jetzt die ganze Untersuchung in der Ostpreussischen Mordaffäre unbedingt neu organisiert werden müsse, d. h. wohl im parteipolitischen Sinne. Ueber die Persönlichkeit des Untersuchungsrichters haben die Herren zu ihrem Leidwesen nicht zu verfügen, sonst wäre Herr Kölling rasch beiseite geschoben worden. Daher soll seine Tätigkeit möglichst dadurch beschränkt werden, daß ihm vier Kriminalbeamte aus Berlin, die als „sicherlich“ gelten, zur Seite gestellt werden.

Wie verlautet, soll auch gegen Kriminaldirektor Dr. Köpfer aus Magdeburg, der gegen Tenholt die Untersuchung leitete, das Disziplinarverfahren eingeleitet worden sein.

Neue Kriminalkommissare nach Magdeburg.

Berlin. (Huntpruch.) Zur Bearbeitung der noch aufzuklärenden Fragen ist Kriminaloberinspektor Dr. Niemann vom Berliner Polizeipräsidium nach Magdeburg entsandt worden. Mit ihm geht der Berliner Kriminalkommissar Bräsele.

Abbruch der Verhandlungen mit Polen.

Verstärktes polnisches Ausländergeheh.

11 Berlin. Die im Rahmen der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen geführten Verhandlungen über das Niederlassungsrecht sind auf unbestimmte Zeit verfallen worden. Veranlassung hierzu gab in erster Linie die bevorstehende Einführung eines neuen polnischen Ausländergesetzes, dessen Inkraftsetzung gemäß den neuen Vollmachten der polnischen Regierung voraussichtlich in einigen Tagen auf dem Verhandlungswege erfolgen wird. Dieses polnische Ausländergesetz verleiht der Rechte der Ausländer in Polen ganz erheblich und liefert sie bis zu einem gewissen Grade dem Ermessen der unteren Behörden aus. Für die Wiederaufnahme der Niederlassungsverhandlungen bedeutet dieses Gesetz eine erhebliche Belastung, die mit den von dem polnischen Außenminister erst kürzlich betonten guten Absichten der polnischen Regierung, eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen herbeizuführen, wenig im Einklang steht.

Neue Wege in der Kriegsschuldfrage.

Berlin. (Huntpruch.) Die durch die Alterspräsidenten der Auswärtigen Ämter und durch das ehemalige Justizministerium ergänzender Schriftstücke in anderen Ländern genährte und geübtere Untersuchung der Kriegsschuldfrage hat in der deutschen Öffentlichkeit durch die Vorträge eines besonderen Aktualität erhalten, die der amerikanische Universitätsprofessor Perry Amer Barnes, der Verfasser des Buches: „The Genesis of the World War“ in den beiden letzten Tagen in Berlin hielt. Das Werk dieses Gelehrten, der die Kriegsschuldfrage ohne jede politische Stellungnahme zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung gemacht hat, wird demnächst in deutscher Sprache erscheinen. Seine Schlussfolgerungen, wonach Deutschland nur im geringen Maße für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich ist, während sich in die Hauptschuld Rußland und Frankreich, an zweiter Stelle Oesterreich-Ungarn teilen, erheben Anspruch auf vollkommene Objektivität.

In engerem Kreise gab Prof. Barnes dann einen Überblick über die Entwicklung des Problems unter dem Gesichtswinkel der historischen Forschungsaarbeit, an der übrigens Frankreichs Gelehrte hervorragend beteiligt seien. Das sei wurde auf die auffällige Ähnlichkeit hingewiesen, mit der die einzelnen am Kriege beteiligten Mächte der moralischen Forderung nach einer Entlastung ihrer Armeen entsprechen. Es sei mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß eine Versöhnung der russischen Öffentlichkeit und ihre Zustimmung mit den bisher amtlich nicht herausgegebenen russischen Dokumenten die deutsche Seite als richtig erweisen würde, wonach russische Behörden im voraus am

das Element von Gerasimus gewahrt hätten, alle die demnach...
Jedenfalls ist die wissenschaftliche Erforschung der...
Zulassung der Frauen zum Schiedsmannamt. Im...
Ein Paris-Gesellschaftspreis. Aus Neustadt (Pfalz) wird...
Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien. Die Zahl...

Politische Tagesüberblick.

Zulassung der Frauen zum Schiedsmannamt. Im...
Ein Paris-Gesellschaftspreis. Aus Neustadt (Pfalz) wird...
Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien. Die Zahl...

NESTLE

Ich habe einen Bub von 2 1/2 Jahren und ein Mädel von...
Lehrer H. E., Oberhausen.
Die Lehre: Gebt Euren Kindern Nestle's Kindermehl!

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ottermann.
12. Vorlesung. Nachdruck verboten.
Juliet hämmerte und wuschelte es in ihren Schößen...
Mit einer letzten Anstrengung nur vermochte sie zu...
Ihrer Bitte ungeachtet tangte der Dragoner-Offizier wohl...
Für Marie aber bedurfte es einer langen Zeit, als ihre...
Wenn er ein Charlatan ist, so ist er doch wenigstens als...
Der Mann hat eben Glück gehabt, meinte einer der...
Er hatte von drüben her eine Empfehlung an den...
Kühnheit besaß, an welchem Professor von Bergheim, außer...
kurzer Zeit, seit einem halben Jahre erfolglos herum...
und seine Gemahlin in allen Salons mit dem Brustton der...
Überzeugung des Tod des nun erkrankten Kaufmanns...

das heißt 12 000 weniger als in der Woche, aber 400...
Dunkel Nachtiger Danks in der Reparationskommission...
Der Konflikt zwischen Staat und Kirche in Mexiko...
Amerika und die Rede Prof. Barnes. Die Berliner Rede...
Der russisch-bulgarische Grenzkonflikt. Die rumänische...
Ausnahmestellung und Vergünstigung. Im englischen...
Polnische Vandalenbildung auch an der Dänischer Grenze...
Über für einen Schwindler halte ich ihn trotz alledem...
Marie von Brandendorf erbebt vor Scham und Jorn...
Sie flüchtete nur, daß man bei Engelberts Knüttelung...
„Hörst du auch, Herr Kamerad,“ wandte sich der letzte...
„Da bin ich in der Tat neugierig,“ meinte Engelbert...
„Ne, der dich Erndt behauptet zu mehr und nicht...
„Geschreck und in angustlicher Spannung blühte Marie...
„Ach — sehr gut — wirklich sehr gut!“ erwiderte er mit...
sprang Marie auf. Es wußte und durfte nicht weiter...
Aber als sie sich heftig zum Geheul wandte, fiel ihr...
Aber als sie sich heftig zum Geheul wandte, fiel ihr...
Aber als sie sich heftig zum Geheul wandte, fiel ihr...

vorandoyon. Wang spricht von Hunderten von Personen...
Berühmte des Pariser Denkmal...
X London. In Erwiderung auf eine Anfrage Lord...
Neue Gehälter der Kontrollbeamten.

Deutschland hat seine Verpflichtungen erfüllt.

X London. In Erwiderung auf eine Anfrage Lord...
Neue Gehälter der Kontrollbeamten.

Neue Gehälter der Kontrollbeamten.

Die Gehälter der Interalliierten...
Marie von Brandendorf erbebt vor Scham und Jorn...
Sie flüchtete nur, daß man bei Engelberts Knüttelung...
„Hörst du auch, Herr Kamerad,“ wandte sich der letzte...
„Da bin ich in der Tat neugierig,“ meinte Engelbert...
„Ne, der dich Erndt behauptet zu mehr und nicht...
„Geschreck und in angustlicher Spannung blühte Marie...
„Ach — sehr gut — wirklich sehr gut!“ erwiderte er mit...
sprang Marie auf. Es wußte und durfte nicht weiter...
Aber als sie sich heftig zum Geheul wandte, fiel ihr...
Aber als sie sich heftig zum Geheul wandte, fiel ihr...
Aber als sie sich heftig zum Geheul wandte, fiel ihr...

berst und nach Anlegung von Kotverändern in ein Krankenhaus in Hohenberg übergeführt. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen erlegen. Zwei weitere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Autobusunglück bei Berlin. In Raulsdorf bei Berlin ereignete sich gestern nachmittags ein schweres Autobusunglück. Ein Autobus der „Gesellschaft Kraftverkehr in den Marken“ wurde von einer Autobusbrücke angefahren und gegen einen Baum geschleudert. Von den Insassen wurden fünf Personen schwer und zwei leicht verletzt. Von den schwerverletzten Personen ist bereits eine ihren Verletzungen erlegen.

Schweres Bootunglück. Vorgestern wollte der in Budapest wohnhafte Schuldirektor Kellomäki mit seiner Gattin in einem Motorboot, von Passau kommend, nach Passieren des Durchlasses zur alten Donaubrücke in Wien und den Ufern an den unterhalb der Brücke verankerten Landungsbrücken der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft vorbeifahren. Infolge der heftigen Strömung geriet das Boot zu nahe an einen der beiden Stege, und dadurch ins Schwanken, kippte um und wurde von der Strömung unter den Landungssteg getrieben. Frau Kellomäki wurde gerettet, der Gatte aber ertrank. Seine Leiche wurde geborgen. Das Ehepaar wollte in Pils übernachten und dann das Salzammergut besichtigen.

Waldbrand in den Vereinigten Staaten. Die in der vorigen Woche ausgebrochenen Waldbände im westlichen Teil von Montana, im Norden von Idaho und im Osten von Washington haben sich weiter ausgedehnt. Durch Blitzschläge ist der Brand auch in den alten Gebirgsstätten von neuem aufgeflammt.

Der Orkan bei Florida. Der Schaden, den der Orkan angerichtet hat, ist entgegen den früheren Meldungen im allgemeinen nur mäßig. Die Kaffeeplantagen sind härter betroffen. Man rechnet mit einem Ernteausschlag von 25 Prozent der Gesamtmenge. Teilweise hat der Orkan begleitende Regen den Weinbergen mehr genutzt als der Orkan geschadet hat. In verschiedenen Küstenorten insbesondere Palmbeach und Orlando sowie Daytona Beach wurden die Strandanlagen zerstört. Die Dampfer Gulf of Mexico und Westhampton funktionierten heute vormittag, daß sie von dem italienischen Dampfer Ansaldo nicht gesehen hätten. Der dänische Dampfer Redemann funkte heute Notsignale.

Tod im Mühlrad. Das „B. L.“ meldet aus Koblenz: Einen juchzenden Tod fand ein Jagdhüter bei Widenau. Er beruhte den Speiseboden einer Mühle als Anlegeflöße und fiel dabei zwischen den Bohlen hindurch auf das in Gang befindliche Mühlrad. Hierbei wurde er von dem Mühlrad zu Tode geschleift.

Die drei verschütteten Bergleute von Wessertal geborgen. Die drei Bergleute, die vorgestern abend kurz nach Beginn der Nachtfröste auf der Seche Wessertal verschüttet wurden, sind gestern nachmittags nach schwierigen und umfangreichen Bergungsarbeiten gesund und unberührt geborgen worden.

Zwei Jahre Gefängnis wegen Totschlags. Das Schwurgericht Altona verurteilte den Stadtverordneten Werner Diez, Fraktionsführer der Volkspartei wegen Totschlags wiederum zu zwei Jahren Gefängnis. Das Gericht nahm nicht, wie der Vorberichter, schließliche Lösung, sondern Totschlag an. Ein Jahr der erlittenen Untersuchungshaft wurde auf die Strafzeit angerechnet und der Haftbefehl aufgehoben.

Gefangenenaustrich in Stapelermoor. Hier Yachthäuser sind aus dem Gefangenenausrich in Stapelermoor (Odenburg) entwichen und konnten noch nicht wieder ergriffen werden. Ein Fünftel überhies am selben Tage bei einem Transport den Ausseher und schlug ihn mit einer schweren Fackel zu Boden. Der zweite Ausseher gab daraufhin einen Schuß auf den Angreifer ab, verfehlte ihn jedoch. Sofort drang der Gefangene auch auf ihn ein, entriß ihm die Waffe und entfloh.

Geständnis der in Wien verhafteten Hochkapler. Die Hochkapler Barry und Morrison haben ein Geständnis abgelegt. Morrison gestand, daß er den Betrag in Berlin, bei dem ihm 80000 Mark in die Hände gefallen sind, verbrüht habe. Er will diesen jedoch ohne Hilfe Barrys begangen haben. Barry gestand die Betrüge in Hamburg und in München. Die Schmindeleien in Bremen und in Berlin stellen sie in Abrede und erklären, daß noch andere Banden von England sich auf dem Kontinent ausbreiten und auf die gleiche Weise arbeiten. Barry erklärte weiter, daß er keinen falschen Namen angegeben habe. Das Gericht ist von Berlin aus ersucht worden, die Hochkapler in Haft zu behalten.

Der Bettler mit dem Sparschwein. In Wiesbaden ist dieser Tage ein aus Meudt (Kreis Wetzlar) stammender Mann wegen Bettelns festgenommen worden. Er behauptete, er sei in größter Not. Bei der Durchsichtung wurden jedoch zwei Sparschweine bei ihm vorgefunden, die zusammen auf über 500 Mark lauteten und auf seinen Namen eingetragen waren. Erst kürzlich hatte er noch Einzahlungen gemacht.

Berliner Unfall-Statistik. Im zweiten Vierteljahr 1926 haben sich im Berliner Straßenverkehr nach amtlichen Feststellungen 3417 Unfälle gegenüber 3189 im Vorjahresviertel ereignet; hierbei sind 32 Personen getötet und 1408 verletzt worden. Unter den Getöteten befinden sich fünf Kinder unter 14 Jahren, unter den Verletzten 127. Die Schuld an den Zusammenstößen wurde in 2131 Fällen ermittelt. Am häufigsten, in 426 Fällen, hatten private Personen-Kraftwagen den Unfall verschuldet, in 416 Fällen Kraftbroschüren, in 359 Fußgänger, in 258 Krafttraber, in 246 gewöhnliche Fahrräder, in 209 Lastkraftwagen, in 113 Pferdebespannung, in 68 Straßenbahnen und in 36 Fällen Kraftomnibusse. Mehr als ein Fünftel (74) der betroffenen Fußgänger, die Unfälle verschuldeten waren Kinder unter 14 Jahren. Als Ursache der Zusammenstöße wurde in 40 Fällen Betrunkenheit des Wagenführers, in 104 Fällen unvorsichtiges Fahren, in 609 Schnellfahren und in den anderen Fällen falsches Einbiegen oder Ueberholen, schlüssiges Verhalten usw. festgestellt. 47 Fahrgeschäftsführer mußten wegen Unfallverschuldung der Führerlaubnis entzogen werden.

Der Ursprung der Töpfererei.

Wer war der erste Töpfer? Wir wissen zwar natürlich nicht den Namen dessen, der diese für die Entwicklung der bürgerlichen Kultur so unermeßlich wichtige Erfindung machte, aber ein Mensch des Nordens muß es gewesen sein. Treten uns doch Tongefäße zuerst in dem nördlichen Kreise der Vorgeschichte entgegen. Diese Tatsache betont Osh. Karl Schuchardt in seinem die vorgeschichtliche Forschung der letzten Jahre zusammenfassenden Werk „Akteuropa“, das soeben in zweiter vermehrter Auflage bei Walter de Gruyter u. Co. in Berlin erschienen ist. „Eine Vorgeschichte unserer Erde“, nennt der hochverdiente Forscher seine Darstellung, die den Gang der Entwicklung von den ältesten Zeiten an bis zu Homer und den Anfängen der Völkerwanderung verfolgt. Ein außerordentlich wichtiger Abschnitt im Fortschreiten der Kultur beginnt mit dem Auftreten der Töpfererei. Die ältere Steinzeit kennt noch keine gebrannten Gefäße. Man findet Spuren von ihnen zuerst in der sogenannten „mittleren Steinzeit“, in den Funden der berühmten Kupferhöhlen, die man gewöhnlich Rössenhöhlen oder „Rössenhöhlen“ nennt. Überall anders treten die Tongefäße erst in der jüngeren Steinzeit auf, so daß man wohl annehmen muß,

die Keramik sei im Norden erfunden worden. Spendete doch im begnadeten Westen und Süden die Natur die fertigen Gefäßformen, während der Norden, durch seine Dürftigkeit erlinderlich gemacht, sie aus dem Erdtrocken nachschaffen mußte. Der Haisentürlis, dessen Früchte in Deutschland nicht mehr die zur Verarbeitung erforderliche Härte erlangen, ist im Altertum so reichlich angebaut worden, weil seine Früchte schöne Gefäße lieferten. Es ist dies natürlich der hartschalige, weißblühende Haisentürlis, denn der heute allgemein verbreitete weiße gelbblühende wurde erst aus Amerika eingeführt. Aus dem Haisentürlis lassen sich ohne weiteres nützliche Formen gewinnen. Schmelzt man seinen unteren Teil ab, so erhält man eine flache Schale, macht man den Schnitt bei der Schulter, so entsteht ein eiförmiger Knapf; benutzt man ihn ganz, so hat man die schönste Flasche. In den ältesten vorgeschichtlichen Tongefäßen finden sich Ornamente von weissen Linien, die ganz so aussehen, als ob man die gelbe Haut des Kürbisses bis auf die weiße Unterlage durchgriffen hätte. So hängt die älteste Keramik deutlich mit der Kürbisschale zusammen, die ja auch heute noch vielfach in Süd- und Ostafrika üblich ist. Auch der Denzel des Tongefäßes ahmt zunächst die Beschaffenheit der Kürbisschale nach, und es dauerte lange, bis man lernte, einen kalibaren Tongefäß an die Krüge zu kleben. Auch bei den Tongefäßen soa man zunächst Schnüre durch Randlöcher.

In der älteren Steinzeit wird man auch Ob- und Tringelgeschirre aus Holz gehabt haben. Aber nur in einem Falle hat das Holzgefäß sich dauernd bewahrt, nämlich in dem Schoppen, dessen unübliche Gestalt direkt aus dem Baumstamm erwachsen ist, und zwar in der nördlichen Kultur, wo sie sich bis heute fortpflanzt hat. Steingefäße, von denen Proben aus der ältesten ägyptischen Zeit erhalten sind, werden selten gewesen sein. Dagegen spielte bei diesen frühesten Gefäßen, die wir nur aus der Ornamentik der späteren Keramik erschließen können, das Leder und die Umhüllung durch Flechterei eine große Rolle. Siermotive, die aus der Flechtform herkommen, lassen sich auf den ältesten Tongefäßen nachweisen, und besonders der Denzel des gelochten Korbes wurde auch für die Keramik maßgebend. Am wichtigsten aber dürfte für die älteste Tongeräte das Leder als Vorbild gewesen sein. Vederne Gefäße werden bei den alten Ägyptern und Juden erwähnt. Die Ägypter haben sogar später einmal bei einer Belagerung aus Hunger ihre Ledergelassen aufgefressen. Solche Ledergelassen ließen sich leicht aus der Haut des Pferdes oder der Kuh herstellen; an sie gemahnen in der Form die ältesten Tongefäße, die wir in dem nördlichen Mitteleuropa kennen lernen. Diese frühesten Töpferwaren sind in den Höckergräbern einer steinzeitlichen Burg auf dem Michaelsberge bei Untergrumbach in der Nähe von Bruchsal gefunden worden, dann auch in Frankreich und in Spanien. Die Michaelsberger Gefäße sind in ihren Formen rundlich und schmiegsam und wie aus einem weichen dehnbaren Stoff hergestellt, der bald ausgegossen, bald eingeschmitten und wohl auch durch Einlagen verstreift werden kann. Das kann nur das Leder gewesen sein. Die Grundform bildet ein bald flacherer, bald tieferer beutelförmiger Knapf, an dem keine Verzierung angebracht ist. Keine dieser Gefäßformen hat einen Denzel oder einen Fuß. Die späten Töpfe, die wir in dieser Frühzeit finden, sollten gewiss in den Sand oder in die Asche des Herdes eingebettet werden. Auch das große Vorratgefäß späterer Zeiten wurde noch mit seiner unteren Suppe fest eingegraben. Die bemalten Röhre und Krüge erhielten einen Unterfuß, der noch heute in den Kürbisgefäßen vorkommt und aus einem strohgeflechtener Ring oder Zylinder besteht. Solche Unterfüße mögen wohl in manchen Tongeräten zu finden sein, die man als „Becher“, „Bale“ oder „Trommel“ bezeichnet. Nachdem das Tongefäß erst einmal in der jüngeren Steinzeit aufgetaucht war, erfuhr es dann bald eine außerordentlich reiche Ausbildung, die für den ganzen Charakter gewisser Kulturstadien bestimmend wurde.

Häufige Ursachen schlechten Schlafs.

Häufiger, als viele Menschen glauben wollen, ist das Nachtlager selbst die Ursache schlechten Schlafs und beängstigender Träume. Beweile schlaflose Stunden verschwinden in schwülen Nächten schon allein die diesen Federarbeiten, die den Körper nebenbei noch ganz unmerklich erschöpfen, verwickeln und durch mehr oder weniger starke Schweißabsonderung erschöpfen. Die Umhüllung oder Bedeckung des Körpers mit einer wollenen Decke sollte während des Schlafs im Sommer genügen, und nur ganz kleine Kinder sollten zu dieser Zeit durch ein Federbettchen oder ein Nachtleid geschützt sein. Dann ist aber auch die Lage des Schlafenden von großer Bedeutung für dessen Nachtruhe. Wer an Wutleere des Kopfes leidet, sollte auf keinen Fall zu hoch liegen, wer dagegen an Bluthochdruck nach dem Kopfe laboriert (oder durch anhaltendes geistiges Arbeiten — Lesen, Schreiben, Grübeln — vor dem Schlafengehen sein Gehirn mit Blut überfüllt und die Nerven aufregt), sollte den Kopf höher betten, als es sonst zu wäre. Auch bei überfülltem Magen und in schwülen Nächten kann es nicht schaden, wenn man sich etwas höher bettet, als sonst. Alle Ursachen einer hohen Kopfage beim Schlafen sind jedoch zu vermeiden. Vor allem sollten sich nervöse Frauen davor hüten, nach dem Zubettgehen noch eine zeitlang zu „simulieren“, zu grübeln. Wie gefährlich ist es für die nächsten Tagespflichten nachzudenken, wenn die heutigen Tagespflichten endlich glücklich abgetan und Körper und Geist der Erholung bedürftig sind! Sie sollen wir uns um Kinder sorgen, aber Verwände und Bekannte ärgern, Zukunftspläne schmieden oder das Rechenexempel zu lösen versuchen, wie man Einnahmen mit Ausgaben oder Ausgaben mit Einnahmen des Haushaltungsgeldes in Einklang bringt. Ja, schon in der letzten Stunde vor dem Zubettgehen soll man sich in derartige Grübeln nie und nimmer einlassen, sondern vielmehr danach streben, die Kräfte des Körpers und des Geistes, die der laute Tag so vielfach in Anspruch nahm, zu sammeln, um den Zustand einer wohnstehenden erquickenden Nachtruhe bereits vorzubereiten. Je gleichmütiger man sich zu Bett legt und je gelassener man alsdann die Wellen des Lebens über sich zusammenschlagen läßt, um so geborgener ist man — und um so schöner wird das Erwachen sein! Während der nächsten Ruhe ist ein „Sinnen und Trachten“ übrigens schon aus dem Grunde zu vermeiden, weil die Nacht das „Urteilen“ ebenso irritiert wie nachts Eifen die Magnetnadel, dem geistigen Auge ist dann gewöhnlich eine schwarze Brille aufgesetzt, die die kleinsten Schatten zu drohenden Finsternissen macht. Nachtschlaflose taugen selten die; eine Nachtlage aber, über die man nicht hinwegkommt, kann auf die Freunde des ganzen nächsten Tages lähmend wirken und ein lichtbedürftiges Gemüt immer mehr der Hoffnungslosigkeit und Verbitterung in die Arme treiben!

Einem gesunden Schlaf sehr nachteilig ist aber auch ein anderer Umstand: Viele Menschen, die über schlechten Schlaf und beängstigende Träume klagen, haben die nicht genug an verurteilende Angewohnheit, das Kopfsitzen schlummerrollenartig zusammenzubrüden, so daß der Kopf dadurch seitwärts herabsinken oder überücks hängen muß, wobei vielleicht das Weisheitszahn auch noch zwischen Kopf und Kumpf gefasst und auf die Halswirbelsäule einen Druck ausübt, der weder gesund ist, noch den Schlafenden vor häßlichen Träumen bewahrt. Das Einneipressen des Kopfsitzens in die Halsmulde, sowie das auch noch „Schwarzen“ hervorruft, Ueberhängen des Kopfes nach hinten, führt, besonders bei Kindern, Ueberhäufigkeit zu unruhigem Schlaf und qualvollen Traumzuständen.

Otto Gruner.

10 Gebote für die Zähne.

(Nach dem von Prof. Dr. Dieck verfaßten und kürzlich herausgegebenen Merkblatt des Deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen.)

1. Gesunde Zähne, gesunder Mund. Erhalten den ganzen Körper gesund.
2. Eltern, achtet auf die Zähne eurer Kinder! Ihr hinterläßt ihnen damit ein Kapital.
3. Die Zahnpflege muß in früher Jugend beginnen.
4. Jedes Kind soll mit gesundem Mund die Schule verlassen.
5. Schlechte Zähne sind die Brutstätte für Bakterien.
6. Ein ungepflegter Mund wirkt häßlich und abstoßend.
7. Morgens und abends zu eigenem Nutzen Mund ausspülen und Zähne putzen!
8. Bürste mittelhart. Mundwasser angewärmt, eine Messerspitze Kochsalz hinein — das beste und billigste Zahnpulvermittel.
9. Kräftig bürsten: an, auf, unter, über, hinter, vor und zwischen.
10. Zweiwöchentlich, ehe du Schmerzen hast, gehe zum Arzt. Vorbeugen ist billiger als heilen.

Handel und Volkswirtschaft.

Deutschlands Tonnage. Monats Resultat zufolge ist Deutschland das einzige Land, das gegenüber 1914 eine Verminderung seiner Tonnage aufweist, nämlich um 2073000 Tonnen.

An der Berliner Börse wurden im Effektenverkehr am Dienstag bei fester Tendenz neue Kursbesserungen erzielt. Am Montanaktienmarkt hatten schließlich Zink ein Plus von sechseinhalb Prozent, Stalderer Zink ein solches von fünfeinviertel Prozent, Köln-Neuesen notierte drei Prozent, Deutsch-Luzemburg und andere führende Papiere je zweieinviertel Prozent höher. Nur Kalimerte hatten fast durchweg Kursverluste und zwar namentlich Deutsche Kallwerke minus viereinhalb und Salafabrik minus vier Prozent. In den übrigen Märkten war die Haltung fest bei geringeren Kursbesserungen. Der französische Franc erlitt am Devisenmarkt einen neuen Kurssturz und wurde amtlich mit 10,26 für hundert Francen notiert.

Ein Güterbahnhof auf der Leipziger Technischen Messe. Auf der Leipziger Technischen Messe ist auch diesmal wieder ein Güterbahnhof eingerichtet worden, wodurch den Ausstellerfirmen möglich ist, Exponate mit dem Ausstellungsgebiete als Bestimmungsort aufzugeben oder solche von dort abzuführen. Die Güterabfertigungsstelle auf der Technischen Messe führt die amtliche Bezeichnung „Leipzig-Stötteritz — Technische Messe“.

Marktberichte.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin, am 27. Juli. Weizen und Weizen pro 1000 kg, feinst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer — pomm. — Roggen, märkischer 185—190, märkischer, neu 185—190 pomm. — Gerste, Futtergerste — Sommergerste 190—205, neu Wintergerste 158—168, Daser, märkischer 196—206, pommerscher — Weis, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg 176—178. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad. (feinste Marken über Notiz) 88,00—40,00. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad. 24,75—28,25. Weizenkleie, frei Berlin 10,50 bis 10,75. Roggenkleie, frei Berlin 11,40—11,50. Waps 355—360. Futtererbsen 34,00—40,00, kleine Weiße-Erbsen 28,00—32,00. Wintererbsen 21,00—26,00. Fettsäuren 27,00—28,50. Aderbohnen 28,00—26,00. Widen 33,00—35,00. Lupinen, blaue 15,00—17,00, gelbe 20,00—21,50. Serradella, alte —, neue —, Rayfäden 14,80—15,00. Seinsäuren 19,10—20,00. Zuckersäure 10,80 bis 11,10. Caca-Schrot 20,80—20,80. Zerkleinerte 20/70 — Rostschrot 23,25—23,75.



wenn Sie die Zustellung des Rösser Tagblattes für August wünschen. Bezugspreis 2,25 Mark.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umgebung gern gelesene Rösser Tagblatt zum Bezug auf August 1926 nehmen jederzeit entgegen für

- Hörsen: E. Jörker, Hörsen Nr. 07
Glabitz-Bagerik: R. Röhlig, Madewitz Nr. 11
Gohlis: J. verw. Schreier, Nr. 64 b
Gröba: A. verw. Riedel, Allee 1
Gröba: P. Giesler, Langenberg Nr. 17
Jahnishausen-Böhlen: F. Steinberg, Pausitz Nr. 8
Kalsitz: F. Steinberg, Pausitz Nr. 8
Langenberg: P. Giesler, Schuhmachermeister, Nr. 17
Leutenich bei Niels: R. Mehe, Nr. 8
Mergendorf: J. Straube, Poppitz Nr. 14 b
Mergendorf: D. Thiele, Gröba, Oschaber Str. 19
Morig: P. Giesler, Langenberg Nr. 17
Niedritz: F. Steinberg, Pausitz Nr. 8
Niedritz: L. Jordan, Langenbergerstr. 24
Niedritz: W. Schwarze, Nr. 41
Pausitz: W. Schwarze, Delsitz Nr. 41
Pausitz bei Niels: J. Straube, Nr. 14 b
Pausitz: F. Steinberg, Pausitz Nr. 8
Madewitz: R. Röhlig, Nr. 11
Niels: Alle Zeitungsabnehmer und zur Vermittlung an diese die Tagblatt-Geschäftsstelle Coetechtr. 29 (Telefon Nr. 20)
Niederam: M. Schön, Grundstr. 16
Seerhausen: F. Steinberg, Pausitz Nr. 8
Weiß (Alt): Dr. Ringe, Lange Str. 115
Weiß (Neu): D. Wachtel, Grenzstr. 18
Zeithaus-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 18
Zeithaus-Bager: Richard Schönig, Buchbinder